

weissen Flecken auf der Spitze. Zügel bräunlichweiss, Kopf- und Halsseiten hell röthlichbraun, Kehle weiss, Vorderbrust und Seiten zart ockergelblich überhaucht, Mitte des Unterkörpers weiss. Hosen graulich. Achselfedern, Unterfügeldecken und Innensäume der Schwingen weiss.

♀ ad. Ganz gleich gefärbt.

Flügel 51, Schwanz 44, Schnabel 27 mm.

Typen: ♂ Matto grosso, 5. November 1826, Natterer leg. (Nr. 15.328).

♀ Matto grosso, 23. October 1826, Natterer leg. (Nr. 15.331).

Hab.: Provinz Matto grosso: Villa Bella de Matto grosso, S. Vicente, Engenho do Gama.

Zur Untersuchung lagen mir acht Exemplare der neuen Art, drei von *R. melanurus* aus Bahia, sowie ein Vogel vom Rio Amajaú (Nr. 15.327) vor. Bei *R. melanurus* sieht man auf den Schwanzspitzen niemals eine Spur von Weiss, doch ist die Aussenfahne und das Endviertel des im Uebrigen schwärzlichen äussersten Steuerfedernpaares heller, graulich.

Das Stück vom Rio Amajaú sollte nach dem Fundorte zu *R. albiventris* Scf. (Ibis, 1883, p. 95) gehören, stimmt aber mit der Beschreibung nicht überein, da die Körperseiten ebenso lebhaft rostfarbig überwaschen sind wie bei *R. melanurus* ex Bahia. Aeusserstes Schwanzfedernpaar auf Aussenfahne und Spitze graulich wie bei *R. melanurus* (Vieill.).

Sclater's Schlüssel der Section A: *Rhamphocaenus* (Cat. Brit. Mus., XV, p. 260) müsste nunmehr folgendermassen lauten:

A. Schwanzfedern einfarbig schwarz, ohne weisse Spitzenflecken.

R. melanurus (Vieill.)

(und ? subsp. *albiventris*).

B. Schwanzfedern schwärzlich, die drei äusseren Paare mit weissen Spitzenflecken.

Kopfseiten hellbraun *R. sticturus* Hellm.

Kopfseiten rostroth *R. rufiventris* (Bp.)

Zwei neue Verbasca.

Von

Louis Keller.

(Eingelaufen am 13. November 1901.)

1. *Verbascum Belgradense* mihi.

Zur Section *Lychnitis*, Gruppe *Lychnitidea* gehörig. Wurzel spindelgestäbig; Stengel aufrecht, ca. 130 cm hoch, am Grunde 1 cm im Durchmesser, stielrund, reich beblättert, unten violettbraun, leicht sternhaarig, oben grün, stärker behaart, in einer Höhe von 50 cm in ungefähr 30 lockerblüthige, nach aufwärts

gerichtete Aeste aufgelöst, die eine über 70 cm lange Rispe bilden; Blätter der grundständigen Rosette länglich-oval, ungefähr 3 dm lang, wovon ungefähr 12 cm auf den Blattstiel entfallen, 5—8 cm breit, an der Spitze etwas abgerundet, gegen die Basis plötzlich in den Blattstiel zusammengezogen oder wenig geöhrt. Blatt-rand unregelmässig lappig-gezähnt, Lappen stark hervortretend, spitz oder abgerundet; Rippe oberseits rinnig, unterseits stark hervortretend; Blattoberseite beinahe kahl, Blattunterseite dagegen vollständig seicht gabelhaarig; Stengelblätter zahlreich, die unteren langgestielt, länglich-eiförmig, mit kleinen spitzen Lappen, den Wurzelblättern gleichend, 21—23 cm lang, ca. 6 cm breit, die mittleren eirund-spitz, sitzend, aus den Achsen kleine gestielte Blattsprosse treibend, 8—10 cm lang, 4—5 cm breit, die obersten mit herzförmiger Basis den Stengel halb umfassend, 1—3 cm lang, 1,5—2 cm breit; Rand crenulirt-gezähnt, Behaarung gleich der grundständigen Blätter; Deckblätter viel länger als der Blütenstiel und der Kelch, breit eiförmig, kurz bespitzt; Traube lockerblüthig, Blüten zu 3—6 gebüschelt; Blütenstiele so lang oder länger als der Kelch, behaart, abstehend; Kelch ca. 3 mm lang, bis zur Hälfte gespalten, Zipfel abstehend, länglich-lanzettlich, stumpflich, mit Ausnahme der Spitze dicht behaart; Corolle klein, ca. 15 mm im Durchmesser, flach trichterig, aussen dicht sternhaarig, innen vollkommen kahl, lichtgelb; die längeren und kürzeren Staubfäden von der Basis bis dicht unter die Antheren mit gelblicher Wolle besetzt; Antheren nierenförmig, nicht herablaufend; Griffel doppelt so lang als die Staubfäden. Kapsel den aufrechten Kelch um $\frac{1}{2}$ der Länge überragend, elliptisch, bespitzt, dicht sternhaarig.

Dieses derzeit im Garten der k. k. Universität zu Wien in Cultur stehende *Verbascum* stammt von Belgrad und trägt auf der Etiquette den Standort: Vranska Banja.

Dem *Verbascum banaticum* Schrad. habituell am nächsten stehend, unterscheidet es sich von diesem durch die beinahe kahle Blattoberseite, seichter behaarte Blattunterseite und Blätterstiele der Wurzelblätter, durch den reicher beblätterten Stengel, ästigere Blütenpyramide, durch kleine, meist zu 3—6 stehenden Blüten, durch kürzere Blütenstiele, stumpfe Kelchzipfel und gelblich-wollige Filamente. [*V. banaticum* Schrad. hat purpurwollige¹⁾ Filamente.]

Da dieses *Verbascum* in der Nähe von Belgrad gefunden wurde, erlaube ich mir, es als *Verbascum Belgradense* mihi zu bezeichnen.

2. *Verbascum Vindobonense* mihi.

(*V. pyramidatum* M. B. \times *Austriacum* Schott.)

Wurzel spindelig-ästig; Stengel ungefähr 1 m hoch, stark, am Grunde 1 cm im Durchmesser, reich beblättert, vielkätig, die Kanten mit kleinen vortretenden Leisten versehen, seicht behaart, vielästig, meist über 25 dichtblüthige, nach aufwärts gerichtete Aeste, die eine eiförmig-pyramidale, ungefähr 40 cm

¹⁾ Seite 172 schreibt Schrader in seiner Monogr. gen. *Verbasc.* wörtlich: „*Florum dispositio et structura omnino sinuati.*“ — Reichenbach bildet in seiner Flora Deutschlands das *V. banaticum* Schrad. mit gelbwolligen Filamenten ab, was obigem Citat widerspricht.

lange Rispe bilden; Aeste vielkantig mit dichter Behaarung; Blätter der grundständigen Rosetten sehr gross, 4 *dm* lang, 10–13 *cm* breit, zungenförmig, mit abgerundeter Spitze, gegen den Grund allmählig in den kurzen Blattstiel verschmälert, Blattstiel geflügelt, Flügelrand mehr als 1 *mm* breit, Blattrand unregelmässig lappig-gezähnt oder nur gekerbt-gezähnt, Lappen stumpf, unterer Blattrand wellig gebogen, Rippen oberseits rinnig, unterseits wenig hervortretend, obere Hauptrippe stark, untere schwach behaart, Blattoberseite glänzend, Blattunterseite matt, beide leicht behaart; Haare der Stengel und Blätter drüsenlos, hochgabelästig; Stengelblätter zahlreich, länglich-eiförmig, die unteren länger oder kürzer gestielt, die oberen mit herzförmiger Basis sitzend, allmählig zugespitzt, Rand crenulirt-gezähnt (besonders an der Basis) mit kleinen Spitzen, Behaarung die der grundständigen Rosettenblätter; Deckblätter viel länger als die Blütenstiele, ebenso lang oder länger als der Kelch, lanzettlich, zugespitzt; Trauben des Blütenstandes dichtblüthig, Blüten meist zu 3–5 gebüschelt; Blütenstiele kürzer als der Kelch, behaart, aufrecht, abstehend; Kelch 4–5 *mm* lang, bis über die Mitte gespalten, Zipfel aufwärts stehend, oval-lanzettlich, spitz, wie die Blütenstiele dicht behaart; Corolle ziemlich gross, 15–20 *mm* im Durchmesser, flach-trichterig, Saum ausgebreitet, Zipfel breit eiförmig, aussen dicht sternhaarig, goldgelb, gegen den Grund braunrothe Flecken zeigend; die längeren Staubfäden von der Basis bis zur Mitte, die kürzeren nur an der Basis kahl, beide bis dicht unter die Antheren violettwillig, orangeroth; Antheren nierenförmig, nicht herablaufend, orangeroth; Kapsel nicht bekannt.

Derzeit ist diese Hybride im botanischen Garten der k. k. Universität zu Wien in Cultur. Ob sie daselbst spontan entstanden oder zur Cultur eingesendet wurde, konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Diese Hybride unterscheidet sich im Allgemeinen von *V. pyramidatum* M. B. durch nicht oder nur am Grunde gelappte, etwas wellig gebogene Blätter, breiter, schwächer und länger behaarte Stengelblätter, weniger spitz crenulirten Blattrand, gebüschelte Blüten (bei *V. pyramidatum* meist eine, selten zwei oder drei Blüten beisammen), kleinere Kelche, schmälere Kelchzipfel, kleinere Corolle und endlich durch vollkommen behaarte Filamente.

Von *V. Austriacum* Schott weicht sie durch stärkere Beblätterung des Stengels, weniger kantige Aeste, bedeutend grössere und breitere Wurzelblätter, deren Stiel noch stärker geflügelt ist, durch theilweise gelappten, wellig-gebogenen Rand der Rosettenblätter, zahlreiche Stengelblätter, die bedeutend breiter, dagegen kürzer gestielt sind, durch die herzförmige Blattbasis und den daselbst stärker crenulirten und öfter wellig gebogenen Rand, seichterblüthige Blütenbüschel, weniger getheilte Kelche und durch die bis dicht an die Antheren behaarten, am Grunde dagegen kahlen Filamente ab.

Zum Schlusse fühle ich mich angenehm verpflichtet, Herrn Dr. Carl Rechingner, Assistent am botanischen Garten zu Wien, für die Ueberlassung des Materiales, wie auch Herrn Dr. Zahlbruckner, Custos am naturhistorischen Hofmuseum, für die Benützung der Bibliothek und des Musealherbars meinen verbindlichsten Dank aussprechen zu können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Keller Louis

Artikel/Article: [Zwei neue Verbasca. 98-100](#)